

Nairobi, 17 June 2004

Dear Mr Sepp Eisenriegler,

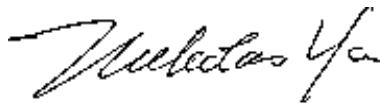
On behalf of UN-HABITAT and Dubai Municipality, I would like to inform you that your initiative "Dismantling and Recycling Centre D.R.Z - Vienna" has been selected as a Good Practice. The Technical Advisory Committee met in Dubai from 13 – 17 June 2004 and evaluated a total of 700 practices. Out of these, 108 were deemed Best Practices, 402 Good Practices, 45 Promising Practices, and 95 Non Qualifiers.

The TAC process was a culmination of 10 months of receiving entries and validation by a network of institutions and partners. All selected practices will be featured on the Best Practices Database. From the 1996 to 2004 over 2,100 good and best practices from 140 countries have been compiled on the Habitat Best Practices database. Through its global network of partners, Best Practices are analyzed with a view to extracting lessons that others can learn from and incorporate into their own work. The Best Practices Programme and its partners also produce casebooks, engage in the transfers of best practice knowledge and expertise, and often invite good and best practices to be showcased in conferences, seminars and training workshops.

We would like to encourage you to provide us with professional photographs and other graphic material depicting the situation before, during and after the initiative was implemented. Please scan (300 DPI or higher resolution) or send copies of the photographs by courier to **Best Practices and Policies Section, UN-HABITAT, United Nations Avenue, Gigiri, Nairobi, Kenya (N-310)**.

We would like to congratulate you for your initiative and encourage you to submit updates which, if they represent significant changes in terms of impact, partnership or sustainability, will be eligible for future consideration for future cycles of the Dubai International Award for Best Practices.

Yours sincerely



Nicholas You,
Chief, Best Practices and Policies Section

Contact: Mr Sepp Eisenriegler,
Vogtgasse 29
A-1140 Vienna
Austria
Tel.: ++43 1 9821648
Fax: ++43 1 9821648 18

Demontage- und Recycling-Zentrum D.R.Z



Ausgangslage

Anfang 2003 entstand unter ähnlichen Voraussetzungen das Demontage- und Recycling-Zentrum D.R.Z. Die Elektronik-Altgeräte-Richtlinie der EU ist die Grundlage für den umweltfreundlichen Umgang mit Elektronik-Altgeräten (EAG) in den EU-Mitgliedsstaaten. Das D.R.Z begann als Pilotprojekt zur Demontage und Schadstoffentfrachtung von EAG im Auftrag von AMS und Stadt Wien. Neben dem Ausbau von giftigen Bestandteilen kommt der Wiederverwendung von ganzen Geräten und Bauteilen hohe Bedeutung zu. Wie das R.U.S.Z dient auch das D.R.Z als Ausbildungsstelle – die MitarbeiterInnen finden danach meist einen regulären Arbeitsplatz.

Erfolge

Im „Pilotprojekt Penzing“ konnte die Stadt Wien einen Schritt in Richtung Vorbereitung auf die österreichischen Elektroaltgeräteverordnung [EAG

VO, Inkrafttreten: 13. August 2004] setzen. Außerdem wurden für die Umsetzung dieser Verordnung in Wien wertvolle Daten über Kommunikationsstrategien, Logistikkonzepte und die zu erwartenden Sammelmengen und -kosten gewonnen. 2004 werden die Kapazitäten auf 1.000 t Elektronik-Schrott/Jahr angehoben. Das D.R.Z erhielt für die Qualität seiner Arbeit das europaweit gültige EMAS-Zertifikat. Die internationalen ExpertInnen der Peer Review on Sustainable Urban Development in Major European Cities (PRESUD) empfehlen dem Wiener Gemeinderat: Provide more corporate support for R.U.S.Z, D.R.Z and similar sustainable social enterprises.

Transfer: R.U.S.Z/D.R.Z - Netzwerke und Partner

R.U.S.Z und D.R.Z sind durch EQUAL-Partnerschaften und als Mitbegründer des Europäischen Dachverbandes für Sozialwirtschaft RREUSE in EU-weite Netzwerke eingebunden. Computer-Spenden an Schulen oder behinderte Kinder in Bosnien sind Beiträge gegen den „elektronischen-Analphabetismus“ der ärmeren sozialen Schichten. Für den Wiener Vorschlag zur EAG VO setzen das R.U.S.Z, das D.R.Z und seine Partner mit ihren Erfahrungen die Standards. Die Projekte lassen sich in jede Stadt transferieren, sofern das Einzugsgebiet eine EinwohnerInnenzahl von 50.000 überschreitet und bei den entsprechenden Stellen (Mistplätzen, Einzelhandel, usw.) Interesse an einer gleichmäßigen Kooperation besteht.

Kontakt

Sepp Eisenriegler

Einreicherorganisation
Magistrat der Stadt Wien,
Magistratsabteilung 48 –
Abfallwirtschaft,
Straßenreinigung und Fuhrpark



Partner

Verband Wiener Volksbildung

Arbeitsmarktservice Wien,
Landesgeschäftsstelle

RREUSE

ReparaturNetzWerk Wien



Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z

Leitidee

Das R.U.S.Z vereint als ein sozialökonomischer Betrieb arbeitsmarktpolitische und ökologische Erfordernisse. Langzeitarbeitslose über 45 Jahren werden geschult, Elektrogeräte, die sonst auf dem Schrottplatz landen, wieder funktionstüchtig zu machen. 71 % der so Ausgebildeten finden danach einen regulären Arbeitsplatz, die reparierten Geräte kommen günstig wieder auf den Markt. Damit trägt das R.U.S.Z dazu bei, dass sich sozial Schwache einen höheren Lebensstandard leisten können.

Ausgangslage

Das R.U.S.Z begann als EU-Projekt mit 12 „Auszubildenden“, mit Förderungen vom Arbeitsmarktservice Wien (AMS), dem Europäischen Sozialfonds und der Stadt Wien. Gleichzeitig war es eine Kampfansage an die „Wegwerfgesellschaft“: Die kaputten Geräte wurden auf von Wiens Mistplätzen aussortiert. Durch Kurse für Do-it-yourself-ReparateurInnen

sollte sich in der Bevölkerung auch das Bewusstsein bilden, dass Waschmaschinen, Geschirrspüler oder Bügeleisen repariert werden können.

Erfolge

Vor fünf Jahren richtete das R.U.S.Z eine Werkstatt für Fernseher, Videogeräte und HiFi-Geräte ein. Vor drei Jahren kam eine EDV-Abteilung dazu. Derzeit arbeiten 75 Personen beim R.U.S.Z mit. Finanziell trägt sich das R.U.S.Z hauptsächlich durch Verträge mit dem AMS, aus Reparatur-Erlösen und dem Verkauf von „wieder belebter“ Second-Handware. In Kooperationen mit der Privatwirtschaft können flächendeckende Reparaturdienstleistungen angeboten werden. Viele kleine Reparaturbetriebe konnten durch Weiterleitung von Reparaturaufträgen vor der Schließung bewahrt werden. Service-Verträge mit dem R.U.S.Z und seinen PartnernInnen verleihen auch den ProduzentInnen ein nachhaltigeres Image.